

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

- den Feldmarschall-Lieutenant Moriz Schmidt, Landwehr-Divisionär in Wien, zum Stellvertreter des Obercommandanten der k. k. Landwehr zu ernennen; weiter zu ernennen:
- den Feldmarschall-Lieutenant Ferdinand Fiedler, Commandanten der 3. Infanterie-Truppendivision, zum Commandanten des 11. Corps und commandierenden General in Lemberg;
- den Generalmajor Stefan Babic, Commandanten der 25. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 3. Infanterie-Truppendivision; dann die Oberste:
- Karl Edlen von Raznicsek, Commandanten des Infanterieregiments Adolf Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau Nr. 15, zum Commandanten der 25. Infanterie-Brigade, und
- Leo Suzzek, des Infanterieregiments Ritter von Succovaty Nr. 87, zum Commandanten des Infanterieregiments Adolf Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau Nr. 15;

anzuordnen:

- die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Josef Retuschill, zugetheilt dem 1. Corpscommando, auf sein Ansuchen in den Ruhestand;
- die Zutheilung des Feldmarschall-Lieutenants Wilhelm Stanger, Commandanten der 6. Infanterie-Truppendivision, zum 1. Corpscommando; weiter zu ernennen:
- die Generalmajore:
- Franz Siglig von Siegdorf, Commandanten der 11. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 6. Infanterie-Truppendivision;
- Emil Edlen von Naswetter, Chef des Eisenbahn-Bureaus des Generalstabes, zum Commandanten der 11. Infanterie-Brigade, und diesem das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tafrei zu verleihen; ferner
- den Obersten Franz Ritter Bockenheimer von Bockenheim, des Generalstabscorps, zum Chef des Eisenbahn-Bureaus zu ernennen;

die Transferierung des Obersten Emil Rieger, Commandanten der 8. Cavallerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 7. Cavallerie-Brigade anzuordnen; zu ernennen:

- den Obersten Alfred Edlen von Remiz, Commandanten des Husarenregiments Erzherzog Franz Salvator Nr. 15, zum Commandanten der 8. Cavallerie-Brigade;
- den Oberstlieutenant Edgar Zuna, des Husarenregiments Arthur Herzog von Connaught und Strathearn Nr. 4, zum Commandanten des Husarenregiments Erzherzog Franz Salvator Nr. 15;
- dem Obersten Karl Freiherrn von Minutillo, Commandanten Allerhöchsthiner Leibgarde-Infanterie-Compagnie, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tafrei zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Mai d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag allergnädigst zu genehmigen geruht, dass der im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern in besonderer Verwendung stehende außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Julius Freiherr Zwiedinek von Sündenhorst ad personam in die dritte Rangklasse mit den denselben zukommenden Bezügen eingereiht werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Mai d. J. dem Hof- und Ministerialrathe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Alexander Ritter von Suzzara den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. Mai d. J. den Oberlandesgerichtsrath Leonhard Lukaszewski in Krakau zum Hofrath als Kreisgerichts-Präsidenten in Rzeszów allergnädigst zu ernennen geruht.

Ruber m. p.

Der Handelsminister hat den Postsecretär Anton von Mayrhauer zu Spermannsfeld in Graz zum Postrathe ernannt.

Den 17. Mai 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXX. Stück der italienischen, das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur rumänischen Ausgabe des Reichsgeheblattes vom Jahre 1897, das XV. und XVI. Stück der polnischen, das XVII. Stück der böhmischen und das XIX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgeheblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Delegationen.

Budapest, 17. Mai.

Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation trat heute nachmittags zu einer Sitzung zusammen, in welcher zunächst das Extra-Ordinarium des Heeres berathen wurde.

Del. Dumba stellt an den Kriegsminister die Anfrage, ob die von der Dynamitgesellschaft «Nobel» erbaute Fabrik in Blumau schon von Seite des Militärärars übernommen worden sei.

Kriegsminister Edler von Krieghammer erwiderte, dass die Nitro-Cellulosefabrik in Neurichthof schon seit drei Jahren von der Kriegsverwaltung übernommen wurde. Titel 1 bis 12 wird ohne Debatte angenommen.

Bei Titel 13 (Erfordernis für Versuche zur Schaffung eines neuen Feldgeschützes) ersucht Del. Graf Stürgkh um Aufklärungen, ob diese Versuche dazu geführt hätten, dass ein neuer Typus in Feldgeschützen bereits von technischer Seite als entsprechend festgestellt sei. Auch Dumba richtet an den Reichs-Kriegsminister eine diesbezügliche Anfrage. Derselbe erwiderte dem Del. Dumba, dass der Typus eines neuen Feldgeschützes im Arsenal erzeugt wurde und auf dem Steinfeld erprobt worden sei.

Dem Delegierten Grafen Stürgkh erwidert der Kriegsminister von Krieghammer, dass von einer Neubewaffung der Artillerie derzeit nicht gesprochen werden könne. Die Kriegsverwaltung müsse die Versuche für ein vervollkommenetes Feldgeschütz fortsetzen, um nicht durch weitere Fortschritte anderer Staaten überrascht und überholt zu werden. Jetzt können wir

schrieb Bücher über die Verwerflichkeit des Actes, und mit Hilfe einiger Freunde erreichte er, dass die Regierung ihn mit Gewalt unterdrückte. Lord William Bentinck, Generalgouverneur von Indien, hatte den moralischen Muth, das bekannte Gesetz von 1829 einzuführen, das Todesstrafe verhängte über jeden, der der Sati Vorschub leistete. Aber erst 1844 übte dies Gesetz Einfluss auf die orthodoxen Hindu.

Dass der Beda-Text unrichtig übersezt und theilweise gefälscht war, wäre längst bewiesen worden, wenn alle Brahmanen ihn verstanden hätten. Die Sprache der Beden ist die älteste Form der Sanskrit, von der späteren wesentlich verschieden. Der Rigveda, sagt Max Müller, weit entfernt die Verbrennung der Witwen zu gebieten, zeigt klar, dass dieser Gebrauch in der frühesten Periode der indischen Geschichte nicht sanctioniert war! — Nach den Hymnen des Rig-veda, und des in den Grihya-sutras enthaltenen vedischen Ceremoniells, begleitet die Frau die Leiche ihres Ehemannes bis zum Scheiterhaufen. Hier wird sie mit folgenden Worten des Rig-veda angeredet: «Erhebe dich, Weib, es steht geschrieben: Du sollst in die Welt zurückkehren! Du wirst nahe bei ihm, dessen Leben entflohen, ruhen; du hast hiermit die Pflicht des Weibes erfüllt gegen den Gatten, der dir einst die Hand reichte und dich zur Mutter machte.»

Die übrigen, bei dem Begräbnis anwesenden Frauen wurden wie folgt angeredet: «Mögen die Frauen, die keine Witwen sind,\* sondern gute Ehemänner haben, herantreten mit Del und Butter. Die Mütter unter ihnen sollen voranschreiten ohne Thränen, ohne Schmerz, aber geschmückt mit Edelsteinen.»

\* Bergl. denselben Text weiter oben.

## Feuilleton.

### Die indische Witwe.

Von Pundita Namabai Saraswati.  
Deutsch von Hendrik Bender.

#### III.

Hier die Beschreibung des Gebrauchs der Sati: Die Witwe legte, nachdem sie gebadet, neue, lichte Gewänder an, hielt Kusa-Gras in der Linken und schürfte Wasser aus der rechten Hand, streute einige Tila-Körner umher und sprach, gegen Osten blickend: «Om! An diesem Tage sterbe ich, Namens so und so, aus der Familie so und so, im Feuer, damit ich Arundhati begegne und in Swarga\* wohne; damit die Jahre meines Verbleibens dort so viele werden, wie die Haare auf meines Gatten Haupt, unzählig vermehrt; damit ich mit ihm die Freuden des Himmels genieße und meine und meines Gatten Vorfahren segne. Damit ich, gepriesen von Apsaras,\*\* die 14 Regionen von Indra durchmesse. Damit den Sünden meines Gatten Verzeihung werde, möge er nun einen Brahmanen getödtet, die Gesetze der Wahrheit und Dankbarkeit gebrochen oder seinen Freund ermordet haben. Nun besteige ich den Scheiterhaufen und ich rufe euch an, Hüter der acht Regionen, der Erde, der Sonne, des Mondes, der Luft, des Feuers, des Aethers, des Wassers und meiner eigenen Seele. Yama, König des Todes, und ihr, Tag, Nacht, Zwielft, seiet Zeugen, dass ich für meinen Geliebten sterbe, an seiner Seite, auf seinem Scheiterhaufen!»

Flammenlager wie ein öffentliches Fest war. Kranke und Trauernde baten, man möge sie mit der Hand berühren, Verbrecher wurden frei gegeben, wenn ihr Blick sie traf, ja das Ross, welches sie getragen, wurde nie wieder zu irdischem Dienst gebraucht.

Der Act wurde als freiwilliger betrachtet und war es auch in vielen Fällen. Manche Frauen starben aus wahrer Liebe für den Ehemann, manche, weil sie, so unglücklich in dieser Welt, in jener selig zu werden hofften; andere, um Ruhm zu gewinnen, denn Grabsteine und Monumente wurden für sie errichtet, und später wurden ihre Namen in die lange Liste der Familiengötter eingetragen; wieder andere, um dem Elend und der Schmach zu entgehen, die ihrer als Witwen warteten. Viele, welche nur aus Ruhmsucht oder augenblicklicher Ekstase den Tod erwählt, schrakten schließlich vor dem Scheiterhaufen zurück, versuchten herunterzuspringen, um dem Gräßlichen zu entgehen — aber zu spät! Sie hatten den Schwur geleistet, der nie gebrochen werden darf — Priester und andere Männer zwangen sie mit Gewalt auf den Scheiterhaufen zurück.

Zu Bengalen, wo dieser Ritus am verbreitetsten war, kamen solcher Tragödien unzählige vor, noch lange nach dem Verbote der englischen Regierung. Christliche Missionäre petitionierten bei der Regierung um gewaltthätige Hintertreibung dieser Unmenschlichkeit, wurden aber beschieden, dass die religiösen und socialen Gebräuche der Hindu das Gouvernement nichts angingen, ja dass die Regierung durch ihre Einmischung selbst gefährdet werden könnte. So gieng der Gebrauch ruhig weiter bis zum ersten Viertel dieses Jahrhunderts, wo dann ein Hindu, Raja Ram Mohun Roy, auftrat und darlegte, dass der Ritus nicht durch den Beda sanctioniert sei, wie die Priester behaupteten. Er

\* Der Himmel.  
\*\* Himmelsjungfrauen.

uns mit den adaptierten Feldgeschützen vollkommen begnügen. Artikel 13 und 14 werden sodann angenommen.

Bei Artikel 15 (Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsarten, Umgestaltung der Mannesausrüstung) gibt Kriegsminister von Krieghammer über eine Anfrage des Del. Prinzen Lobkowitz die Auskunft, daß die Neuanschaffung der Mannesausrüstung und -Bekleidung durch die Neubewaffnung der Festungs- und der Feldartillerie und der Traintruppen mit Repetier-Feuerwaffen bedingt ist und daß es sich nur um eine einmalige Ausgabe handelt, weshalb deren Einstellung in das Extra-Ordinarium erfolgt. Die Artikel 15 bis 25 werden sodann angenommen.

Bei Artikel 26 fragt Del. Kienmann, wo die neue Artillerie-Cadettenschule errichtet werden soll. Kriegsminister von Krieghammer erwidert, daß gegenwärtig mit der Gemeinde Traiskirchen Unterhandlungen gepflogen werden. Die Artikel 26 bis 28 werden sodann angenommen.

Bei Artikel 29 (Erfordernis des militär-geographischen Instituts) antwortet der Kriegsminister auf eine Anfrage des Del. Bergelt, daß der größere Theil der neuen Generalstabkarten bereits fertiggestellt und daß dieses Kartenwerk allgemein erhältlich sei. Titel 29 bis 31 wurde sodann angenommen.

Bei Titel 32 (Complettierung von 20 Infanterie-Bataillonen auf den erhöhten Friedensstand) gibt der Minister dem Del. Bergelt Aufklärung dahin, daß die auf erhöhtem Stande befindlichen Bataillone sich schon seit einer Reihe von Jahren in diesem Verhältnisse befinden und unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht die Absicht bestehe, dies bei einer größeren Anzahl von Bataillonen eintreten zu lassen.

Ferner beantwortet der Minister bei Titel 34 eine Anfrage des Del. Bergelt, betreffend die Urtauberpferde, dahin, daß sich diese Institution bei der Bevölkerung sehr eingelebt habe und daß die Pferde meistens in sehr gutem Zustande zu den Waffenübungen einrücken.

Im übrigen bemerkte der Minister, daß diese Institution nicht nur im militärischen Interesse liege, sondern auch der Landwirtschaft sehr zugute komme. Auf die Wünsche des Del. Grafen Stürgkh, betreffend Erleichterungen in den Formalitäten bei der Uebernahme und Uebergabe dieser Pferde, antwortete der Minister, daß dies zum Gegenstande eingehender Erwägungen gemacht werde. Ueberdies habe er, wie er bereits im ungarischen Heeresauschusse erwähnte, ins Auge gefaßt, den Vorgang bei den Frühjahrsmusterungen dieser Pferde durch Decentralisierung möglichst zu vereinfachen. Die Titel 32 bis 34 wurden hierauf angenommen.

Bei Titel 25 fragt Del. Bergelt, auf welche Länder die in Privataufzucht gegebenen 200 Remonten hauptsächlich entfallen. Der Minister erwidert, daß sie vorzugsweise auf Ungarn entfallen. Auf eine weitere Anfrage Bergelts bei Titel 36 betreffs Uebergehung von Cadetten bei der Beförderung gibt der Minister die gewünschte Aufklärung. Die Titel 35 bis 41 werden angenommen.

Bei Titel 42 antwortet der Kriegsminister dem Berichterstatter R. v. Madeyski, der sich nach dem Aufstellungsorte des neuen Remontendepots erkundigte, daß diesbezüglich noch keine Anordnung getroffen sei. Gegenwärtig sei der Generalinspector erst in der Bereinigung der offerierten Güter begriffen. Titel 42 und 43 werden angenommen.

Bei der Verhandlung über die Reorganisation des Officiers-Waiseninstitutes in Fischen (Titel 44) gibt der Reichs-Kriegsminister bekannt, daß daselbe überhaupt nur der Munificenz Sr. Majestät zu verdanken sei. Se. Majestät geruhte das Schloß Petersberg in Tirol der Kriegsverwaltung zur Verfügung zu stellen, wodurch ermöglicht wurde, das Sanatorium und die Feriencolonie von Hirtenberg nach Petersberg zu verlegen und die aus erzieherischen Gründen dringend erwünschte Abtrennung der unteren Classen des Officierswaisenhauses zu bewirken, indem dieses in dem nunmehr freigewordenen Hirtenberg untergebracht werden konnte. Die restlichen Titel des Extraordinariums werden hierauf genehmigt.

Bei der Vorlage über die Erstreckung der Verwendung- und Verrechnungsdauer bei dem außerordentlichen Heereserfordernisse für das Jahr 1897 bewilligten Crediten fragt Deleg. Fürst Lobkowitz, ob trotz der großen Anzahl von Reserve-Officieren, welche sich activieren lassen, die Aufstellung einer neuen Cadettenschule dennoch nothwendig sei. Der Minister bejaht die Frage, indem er seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß die Anzahl dieser Reserve-Officiere im Verhältnisse zum großen Bedarfe an activen Officieren eine geringe sei. Die Vorlage wird gleichfalls genehmigt.

Hierauf referiert Deleg. Graf Dzieduszycki über den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums. Derselbe wird ohne Debatte unverändert angenommen. Sodann erstattet Deleg. Graf Dzieduszycki den Bericht über den Voranschlag des gemeinsamen obersten Rechnungshofes.

Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation erklärte der gemeinsame Finanzminister v. Kallay in Beantwortung verschiedener Anfragen, die Beforgnis sei ungerechtfertigt, als ob die bosnische Industrie Oesterreich-Ungarn Concurrenz machen könnte. Die Förderung der heimischen Industrie Bosniens, welche zumeist auf die Verarbeitung der vorhandenen Rohproducte beschränkt sei, sei schon im Interesse der im Occupationsgebiete geschaffenen Verkehrsmittel nothwendig.

Der Minister weist nach, daß die Einfuhr der Monarchie in den letzten Jahren nicht nur nicht abgenommen, sondern wesentlich zugenommen hat, was beweise, welch großer Nutzen das Occupationsgebiet für die Monarchie sei. Weiters theilt der Minister mit, daß die Reform der Schanksteuer den Gegenstand sorgfältiger Erwägungen bilde. Bezüglich des Volksschulwesens constatirt der Minister eine bedeutende Steigerung des Schulwesens in den letzten Jahren. Der Occupationscredit für Bosnien und die Hercegovina wurde hierauf angenommen.

Der Präsident sprach namens des Ausschusses dem Minister den Dank und die Anerkennung für die gebotenen ausführlichen Aufklärungen aus.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 18. Mai.

Die Ausschüsse der beiden Delegationen haben bereits den größeren Theil des ihnen zugewiesenen Verhandlungs-Materials erledigt, so daß der Abschluß ihrer Verhandlungen am Ende der laufenden Woche gewärtigt werden kann.

Die k. k. Statthalterei in Innsbruck hat die durch das Ableben des Reichsraths-Abgeordneten Don

Lorenzo Guetti nothwendig gewordene Ergänzungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den dritten Wahlbezirk der allgemeinen Wählerklasse in Tirol auf den 4. Juli d. J. ausgeschrieben.

In Brünn hat eine aus allen czechischen Gegenden Mährens beschickte Versammlung stattgefunden. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird die baldigste Errichtung einer czechischen Universität und einer czechischen Technik in Mähren verlangt und als allererste culturelle Forderung der Czechen in Mähren proclamiert. Die czechischen Abgeordneten werden aufgefordert, bei der Regierung und den entscheidenden Kreisen dahin zu wirken, daß dieser Forderung baldigt entsprochen werde. Unter Absingung nationaler Lieder wurde die Versammlung geschlossen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung hält der Ministerrath häufige Sitzungen ab, um diejenigen Maßnahmen festzustellen, zu welchen sich die Regierung durch die Unruhen der jüngsten Zeit veranlaßt sieht. Das Cabinet wird von der Kammer Vollmachten zur Abänderung einer ganzen Reihe von Gesetzen, unter denen sich, wie zum Theile bereits angekündigt wurde, diejenigen, betreffend das Wahlrecht, die Presse, das Vereins- und Versammlungsrecht, das Sicherheitswesen und das Zwangsdomicil, befinden, verlangen. Ferner wird an einem umfassenden Plane für Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete gearbeitet. Die Gerüchte, daß im Schoße des Ministeriums bezüglich mancher Einzelheiten dieser Projecte Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden an unterrichteter Stelle bestritten. Unter allen Umständen sei, wie man versichert, der Ministerpräsident di Rudini entschlossen, an dem von ihm entworfenen Programme festzuhalten.

Der Krieg mit Spanien hat den Vereinigten Staaten bis zum 4. d. M. 151,043.402 Dollars gekostet. In Nordamerika glaubt man, daß die außerordentlichen Ausgaben für Heer und Flotte in Folge des Krieges für die ersten sechs Monate des kommenden Fiskaljahres die allgemeine Deficit-Bewilligungs-Bill auf etwa 120 Millionen Dollars anschwellen werden. An der Hand von vorliegenden Daten und auf Grund der seit der Mobilmachung gemachten Erfahrungen glaubt man, daß circa 80 Millionen Dollars für das Heer, hauptsächlich für Löhnung, Transport, Unterhaltung u., gefordert werden; hiezu kämen dann noch die verschiedenen Posten für außerordentliche Ausgaben sowie die Extrakosten für die Marine, wodurch der Totalbetrag auf die genannte Summe gebracht würde.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung soll der angekündigte Gesetzentwurf, welcher die Verschmelzung der bestehenden drei Kategorien der Bevölkerung in den Städten, der Kaufleute, Kleinbürger und Gewerbetreibenden, in eine einzige Kategorie unter der Bezeichnung «Städtische Bevölkerung» zum Gegenstande hat, demnächst die kaiserliche Sanction erhalten.

Zum Zwecke des weiteren Transportes von Kriegsmaterial nach Ostasien wurde der große französische Dampfer «Pierre le Grand» gemietet.

Einer aus Bukarest auf brieflichem Wege zugehenden Meldung zufolge hat Ministerpräsident D. Sturdza in der Senatsitzung vom 12. d. M. anlässlich einer Interpellationsbeantwortung die Erklärung abgegeben, daß die Regierung jene Stiftungsrenten, zu deren Zahlung der rumänische Staat als derzeitiger Verwalter des für Siebenbürger Schulen und Kirchen

und Reichthum, nach äußeren Gütern als etwas Berwerfliches dar, etwas, das eines nach höheren Zielen strebenden Menschen unwürdig ist. Ach, Herr Hilgers, Sie sind auch mittellos, aber so arm wie ich waren Sie nie, sonst würden Sie anders denken. Sie wurden nie gezwungen, vom Morgengrauen bis in die sinkende Nacht zu arbeiten — bis die Hände beben, die Augen beben und flimmern, das Herz rast, als wollte es die Brustwand sprengen. Sie haben nie die glühende, brennende Sehnsucht nach Lust und Licht, nach Freiheit und Glück gespürt, Sie haben nicht Sklavenketten getragen, sonst würden Sie es verstehen, wie süß, wie berauschend das Träumen vom Golde ist!

Sie hielt inne; ihre Brust wogte, ihre Wangen glühten. Ein leidenschaftliches Verlangen brannte in ihren jetzt schwarz erscheinenden Augen.

«Arme Hilda!» flüsterte der junge Mann inig. «Arme, süße Hilda! Ach, wenn ich Sie doch erretten, befreien könnte! Sie müssen längst wissen, wie innig ich Sie liebe! Ich will für unsere Zukunft und für unser Glück arbeiten. Nur ausharren müssen wir in Geduld. Willst du das, Hilda? Willst du einst ganz mein eigen werden?»

Es zuckte eigenthümlich in dem zarten Gesicht des Mädchens; wie ein Schleier senkte es sich über ihre Züge.

«Sage, Hilda, hast du mich ein wenig lieb?» wiederholte Erich, ihre Hand ergreifend. (Fortsetzung folgt.)

**Der Traum vom Golde.**

Roman von Drmanos Sandor.

(18. Fortsetzung.)

«Ja, Herr Hilgers,» antwortete das junge Mädchen. «Der Vater ist ausgegangen. Was bringen Sie denn da schon wieder?» setzte sie, auf die Papierrolle in seiner Hand deutend, hinzu.

«Das Manuscript meiner neuesten Novelle: «Tristan und Isolda» betitelt. Darf ich Ihnen die kleine Arbeit vorlesen?»

Hilda nickte.

«Gewiss, gern, wenn sie nicht zu lang ist. Sie wissen ja, ein wie reges Interesse ich an Ihren literarischen Arbeiten nehme. Haben Sie Ihren neuen großen Roman: «In der Gewalt von Dämonen» denn schon verkauft?»

Erich Hilgers schüttelte traurig den Kopf.

«Vor einer Stunde schickte mir ein Leipziger Verleger, von dem ich bestimmt hoffte, daß er ihn nehmen würde, den Roman zurück. Er schreibt mir diese» — der junge Schriftsteller zog ein Blatt Papier hervor — «in gewisser Beziehung ja höchst schmeichelhaften Zeilen dabei. Aber was nützt mir das? Ich hätte so gern meine Arbeit gedruckt gesehen. Hören Sie nur: Gelehrter Herr! Ihr neuer Roman «In der Gewalt von Dämonen» spricht, wie auch Ihre früher eingefandten Arbeiten von Geist und hoher Begabung. Leider muß ich Ihnen aber denselben zurückstellen, da er für meine Zwecke nicht geeignet ist. Ihr Roman

ist — offen gesagt — kein Spiegelbild des modernen Lebens. Er enthält zu viele Marquis-Posa-Charaktere. Wir leben leider Gottes im Zeitalter des Realismus und der Selbstsucht, und die Menschen von heute wollen an so viel Edelmut, wie Sie schildern, nicht mehr glauben. Versuchen Sie, mehr aus der vollen, alltäglichen Wirklichkeit zu schöpfen; versuchen Sie Menschen von Fleisch und Blut, keine Idealgestalten, zu schildern. An Stoff wird es Ihnen, da Sie eine so scharfe Beobachtungsgabe besitzen, nicht mangeln. Ich sehe mit Vergnügen Ihren weiteren Einsendungen entgegen und zeichne hochachtend Max Zebe, Verleger. . . . Aber jetzt will ich Ihnen meine neue Novelle vorlesen!»

Erich Hilgers setzte sich Hilda gegenüber, entfaltete sein Manuscript und begann mit wohlklingender, etwas gedämpfter Stimme das neueste Erzeugnis seiner Muse vorzulesen.

Es war eine kleine, reizende Erzählung mit feinen, stimmungsvollen Schattierungen, voll tiefer Empfindung und von warmem Herzenston getragen. Ein schöner, idealer Gedanke war das Leitmotiv der kleinen Novelle.

Hilda hatte aufmerksam und mit großer Spannung zugehört.

«Schön, Herr Hilgers, wunderschön,» sagte sie, als er geendet hatte, «aber nehmen Sie es mir nicht übel, es ist mir beinahe, als ob Ihr Verleger recht hätte, als wäre die Wirklichkeit doch anders, als wie Sie erzählen. Sie stellen die Sehnsucht nach Rang

angelegten Stiftungsvermögens privatrechtlich verpflichtet sei, in Zukunft nicht mehr direct, sondern unter Vermittlung des ungarischen Staates ihrer Bestimmung zuführen werde. Damit könne, wie die Meldung hervorhebt, die rumänisch-siebenbürgische Schulunterstützungsfrage der Hauptsache nach als erledigt angesehen werden. Durch diesen Modus erscheinen die bisher aus den rumänischen Staatscassen bezogenen Stiftungsrenten für alle Zeiten und in einer dem ungarischen Staate zu keinerlei Bedenken Anlaß gebenden Form gesichert.

Wie man aus Athen meldet, hat die königliche Familie Kapulia verlassen und sich nach Sparta begeben. In beiden Städten hat die Bevölkerung die hohen Persönlichkeiten mit großer Begeisterung und unter den Rufen: «Es lebe der König, es lebe die Nation, nieder mit der Parteherrschaft!» begrüßt. König Georg empfing in Sparta Deputationen aus allen Volksschichten.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung hat der türkische Ministerrath den Beschluß gefaßt, an Rußland aus der griechischen Kriegsschädigung eine Abschlagszahlung von 500.000 bis 600.000 türkischen Pfund auf die Rückstände der Kriegsschädigung des Jahres 1878 zu leisten.

Eine Meldung der «Times» aus Peking vom 16. d. M. besagt, in Shanghai sei am Freitag von dem Taotai Scheng, dem Generaldirector der Eisenbahnen, und der Jardine-Mattheson-Company, welche das englische Syndicat für den Abschluß einer Anleihe zum Bau einer Eisenbahn repräsentiert, die Nanjing, Shanghai, Hankau und Ringpo verbinden soll, der auf diesen Bau bezügliche Contract unterzeichnet worden. Das Tschungli-Yamen habe den Contract heute amtlich bestätigt. — Die «Times» bemerken hiezu, die neue Bahn würde, mit britischem Capital erbaut, die reichsten Theile des unteren Yangtse-Kiang dem britischen Handel öffnen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Prinz Heinrich von Preußen beim Kaiser von China.) Prinz Heinrich von Preußen stattete am 15. d. M. im Sommerpalaste dem Kaiser von China und der Kaiserin-Witwe Besuche ab. Der Prinz und sein Gefolge ritten, begleitet von einer berittenen Escorte Marinesoldaten, früh nach dem Palaste, wohin eine Abtheilung Marinesoldaten zu Fuß folgte. Bei der Ankunft im Palaste kleideten sich der Prinz und sein Gefolge um, und es wurden ihnen kalte Erfrischungen gereicht. Der Prinz besuchte nun in Begleitung des deutschen Gesandten und eines Dolmetsches die Kaiserin-Witwe, welche durchaus unbefangene zahlreiche Fragen an den Prinzen richtete. Hierauf fand in der Audienzhalle der Empfang des Prinzen und seines Gefolges durch den Kaiser statt, der dem Prinzen die Hände schüttelte. Dieser übergab die Geschenke Kaiser Wilhelms, welche in Vasen der Berliner Porzellanmanufaktur bestehen. Der Kaiser begab sich nun an den Eingang der Halle, wo die Marinesoldaten aufgestellt waren; der Trommelwirbel rief bei ihm ein leichtes Erstaunen hervor. Prinz Heinrich mit Gefolge und der Kaiser befuhren hierauf auf Dampf- und elektrischen Booten den See in der kaiserlichen Stadt und besichtigten die Sehenswürdigkeiten, wobei Prinz Tsching den Führer machte und die Aufmerksamkeit der Gäste auf die Kunstwerke und Bronzen lenkte. Der Kaiser erwiderte den Besuch und übergab Geschenke sowie von der Kaiserin-Witwe selbst gemalte Fächer. Prinz Heinrich geleitete in Begleitung eines Dolmetsches den Kaiser in das anstoßende Gemach, wo sie geraume Zeit im Gespräche verbrachten. Hierauf ritten der Prinz und sein Gefolge nach Peking zurück. Abends wohnte der Prinz einem Festmahle auf der englischen Gesandtschaft bei. Die «Times» führen in einem Artikel über den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen beim Kaiser von China aus, der Erfolg dieser historischen Zusammenkunft sei in reichem Maße dem sicheren Tacte zuzuschreiben, den der Prinz bewiesen habe.

(Verurteilung der Weinsälschung in alter Zeit.) Am 10. August 1706 wurde ein Kaiser, Jakob Hans Ghni, weil er die hoch verpönte Verfälschung mit den ziemlich schlechten 1702er und 1703er Weinen abermalen zu praticieren sich unterstanden, wodurch etliche Personen an ihrem Leib merklichen Schaden und Buß erlitten, einige auch darump verstorben seynd, von der herzoglichen Regierung zu Stuttgart zum Tode verurtheilt und ihm «zu wohlverdienter Straf in der allhiefigen Residenzien» der Kopf abgeschlagen. Die von ihm geschriebenen Bücher über Weinschmiererei wurden vom Henker öffentlich verbrannt, und seine Weine ließ man auslaufen.

(Bärenjagd.) Ueber eine Bärenjagd bei Schwarz in Tirol wird dem «Boten für Tirol und Vorarlberg» von dort gemeldet: Im Farbenschlage, einer Waldpartie gegenüber dem Bauhose, welcher dem Kloster Fiecht gehört, wurden aus einer Herde von 70 bis 80 Schafen drei Stück von einem Bären zerrissen; hievon wurde dem Abte des Stiftes sofort die Anzeige erstattet, worauf Maßregeln zur Verfolgung des Räubers getroffen wurden. Jäger

und Treiber rückten am 14. d. M. aus und entdeckten im Ochsenhaag am Bomperjoch die Spur des Meisters Bez. Bald bekamen sie ihn zu Gesicht, ein Schuß krachte, und tödlich getroffen stürzte der Flüchtling nieder, raffte sich jedoch nochmals auf und wankte weiter, um bald darauf zu verenden. Der glückliche Schütze ist der zwanzig Jahre alte Graf Constantin Thun-Hohenstein, der Sohn des verstorbenen FZM. Grafen Franz Thun. Der erlegte Bär wiegt 117 Kilogramm und dürfte 15 bis 20 Jahre alt sein. Derselbe wird ausgestopft und der Enzenberg'schen Sammlung im Schlosse Tragberg einverleibt werden.

(Ueber eine interessante Wirkung der Röntgen-Strahlen), nämlich eine durch sie hervorbrachte Rückenmarksstörung, berichtete Herr Professor Rodet in Montpellier an die Pariser Académie de médecine. Er unterwarf mehrere Kaninchen der Einwirkung der Röntgen-Strahlen. Bei zwei Versuchsthieren wurden nun außer einem Ausfall der Haare und der Bildung ausgebreiteter Wunden Lähmungs- und Krampferscheinungen beobachtet. Sie begannen unter dem Bilde einer halbseitigen Lähmung und führten nach 8 bis 12 Tagen zum Tode. Die Untersuchung zeigte nun das Vorhandensein einer Rückenmarksentzündung, die, da jede andere Ursache für dieselbe fehlte, nur auf die Röntgen-Strahlen zurückgeführt werden konnte, was umso wahrscheinlicher ist, als die Application der X-Strahlen auf die Wirbelsäule erfolgt war.

(Gladstone.) Wie die Londoner Blätter melden, sendete Ihre Majestät Königin Victoria an Gladstone ein Handschreiben, in welchem ihm die Dankbarkeit der Königin für die während seines langen Lebens dem Lande als Staatsmann gewidmete Thätigkeit ausgesprochen wird.

(Zum neuen Zola-Processe.) Eine aus Paris zugehende Meldung bestätigt, daß Emile Zola zu der Verhandlung des neuen gegen ihn angestregten Processes in Versailles nicht erscheinen werde.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den IV. Aufsichtsbezirk.**

(Fortsetzung.)

Die Reinhaltung der Arbeitsräume liegt noch sehr im Argen; diesbezüglich ergaben sich im Berichtsjahre wieder Anstände in Conservenfabriken und in Bäckereien. Hinsichtlich der letzteren sei erwähnt, daß die Gewerbebehörden mit allen Mitteln eine Besserung anstreben. So hat der Stadtmagistrat in Laibach eine allgemeine Revision der Bäckereien vornehmen lassen und eine entsprechende Reinhaltung der Arbeits- und Wohnräume, ferner die Abmauerung der Defen von den Backstuben durch eine 15 cm starke Mauer, eine genügende Beleuchtung des Ofenraumes u. s. w. vorgeschrieben.

Auf die Einrichtung von Warte- und Speisehallen wurde insbesondere dann gedrungen, wenn in den Fabriken auch in der Nacht gearbeitet wurde und die Arbeiter in der Mitternachtspause ihre Wohnungen nicht aufsuchen konnten, ferner auch dort, wo in den Arbeitsräumen Staub, schädliche Gase u. dergl. zur Entwicklung gelangen, wie in Cementfabriken, chemischen Betrieben.

Ein besonderes Augenmerk wurde den von Arbeitgebern beigeestellten Wohnungen gewidmet. Neben wirklich lobenswerter Fürsorge wurden recht traurige Zustände beobachtet, insbesondere bei Saisonbetrieben, wie Steinbrüchen und Ziegeleien. «Die Italiener schlafen am liebsten im Freien», das die häufige Ausrede, wenn die Schlafstellen für diese Arbeiter so beschaffen und so voll von allem möglichen Ungeziefer sind, daß die Arbeiter schon deshalb das Freie aufsuchen.

So oft auch diese Schlafstellen behördlich revidiert und so oft auch alle Uebelstände saniert wurden, in kurzer Zeit darauf ist wieder der alte Zustand. Beunruhigt wurden auch die Wohnungen in einer Zündwarenfabrik, welche innerhalb des Fabrikterritoriums unter dem Dache über der Holzdrahtbobel untergebracht waren, einerseits wegen der eminenten Feuersgefahr, andererseits weil der Lärm und die Erschütterung des Gebäudes beim Gange der Maschinen diese Räume als Wohnungen ungeeignet erscheinen ließen. Dasselbe geschah in einer Spinnerei, wo die Zimmerwände bis an die Decke hinauf feucht waren und in einer Mühle, wo der Zugang zu dem Schlafzimmer für die Burschen über den Dampfkessel führte, sowie in einem Dampfagewerke, in dem das Schlafzimmer gar direct über dem Dampfkessel lag.

Die traurigen Unterkunftsverhältnisse im Kleingewerbe bestehen größtentheils noch fort. In einer Schlosserei hatten die Lehrlinge ihre Schlafstelle in einem altklosterartigen Raume der Werkstätte; in einer anderen in einem fensterlosen finsternen Zimmer; in zwei Tischlereien standen die Lehrlingsbetten in der schmutzigen Werkstatt; in einer dritten mußten die Lehrlinge im Sommer in einer einfachen durch eine Lattenwand abgeschlossenen Holzlage schlafen; in einer vierten befand sich des Lehrlings Schlafstelle in einem durch ein schließendes Fenster erleuchteten Kellergelasse. In einer Lederei mußte der Lehrling in einem Bette schlafen, das nestartig an der

Mauer nahe unter dem Plafond angebracht war. In einer Schneiderwerkstätte stand das Lehrlingsbett inmitten des dunklen Arbeitsraumes selbst. Stagenbetten und Zusammenschlafen der Lehrlinge wurde in drei Fällen constatirt.

Zur Sanierung dieser Zustände hat die Statthalterei in Graz Erlässe an die Unterbehörden herausgegeben, deren einer die Unzulässigkeit der Doppelbetten, deren anderer die Cajütenbetten betraf.

Dem gegenüber ist es eine Freude, hier wenigstens einige Fälle vollkommen entsprechender Wohnstätten anführen zu können. Vor allem ist das neue Arbeiterhaus einer Brauerei zu nennen, welches aus 15 Schlafsälen 3 Speisesälen, 2 Waschräumen, 1 Brausebad und den dazu nöthigen Aborten besteht, wobei sämmtliche Räume sowie auch die Corridore mit Dampfheizung versehen sind. Die Schlafsäle, hoch, luftig, sind mit 167 gut eingerichteten Einzelbetten ausgestattet, jeder Person steht ein eigener, versperbarer Kleiderkasten zur Verfügung; für marode Arbeiter wurde ein allen sanitären Anforderungen entsprechendes Krankenzimmer eingerichtet. Ein neues Arbeiterhaus hat auch der Besitzer einer Holzstoff-Fabrik errichtet.

Als einen wahrhaft zeitgemäßen Fortschritt in betreff Schaffung von Arbeiterwohnungen muß der Entschluß der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Graz bezeichnet werden, Arbeiterhäuser zu erbauen, nachdem gerade die Wohnungsfrage einen wichtigen Theil der socialen Frage überhaupt bildet. (Fortsetzung folgt.)

(Neuerungen im Eisenbahnverkehre.)

Auf Ansuchen einer Handelskammer hat das Eisenbahnministerium die Einführung von Retourrecepissen im Eisenbahnfrachtverkehre in Erwägung gezogen und an die vorsitzende Verwaltung der gemeinschaftlichen Directoren-Conferenz einen Erlaß gerichtet, der hervorhebt, daß ein Bedürfnis danach thatsächlich besteht und daß die französischen Bahnen schon im Jahre 1896 in die Tarifvorschriften eine Bestimmung aufgenommen haben, nach welcher der Absender eines Gutes sich gegen Zahlung einer besonderen Gebühr von 25 Cts. die durch Postkarten zu bewerkstellende Mittheilung der Ablieferung dieses Gutes an den Empfänger sichern kann. Bei der diesbezüglichen Berathung erklärten sich die Vertreter der an der Conferenz theilnehmenden Bahnverwaltungen im wesentlichen mit der Einführung der von den Handelskreisen gewünschten Retourrecepisse einverstanden. Es wurde jedoch vor endgültiger Beschlußfassung eine genauere Kenntnis des französischen Verfahrens als notwendig anerkannt und die vorsitzende Verwaltung ersucht, die nöthigen Erhebungen einzuleiten.

(Stempel.) Infolge Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 5. d. M., Nr. 23.941, sind Gesuche um Zufristung von Steuern aus Anlaß von Elementarschäden nach Tarifpost 44 q des Gesetzes vom 13. December 1862, R. G. Bl. Nr. 89, im Zusammenhange mit dem Schlagworte «Elementarschaden» des Tarifes des Gebürensgegesetzes stempelfrei.

(Eine schöne Wetterprognose.) Noch haben wir uns mit den Regentagen des Mai nicht gänzlich abgefunden und schon dringen wieder Kaffandruse an unser Ohr; Rudolf Falb stellt einen veritablen verregneten Sommer mit Wolkenbrüchen und Hochwasser im Ausficht. In seinen soeben erschienenen «Wetterprognosen und Kalender der kritischen Tage für die zweite Jahreshälfte» prognosticiert Falb, daß sich der Monat Juli durch zahlreiche Gewitter, reichlichen Regen, kühle Temperatur, Schneefälle in den Gebirgsgegenden, stürmisches Wetter und Erderschütterungen auszeichnen werde. Noch weniger erfreulich ist die Prognose für August: Im ersten Drittel zahlreiche Gewitter mit erheblichen Niederschlägen, im zweiten Drittel erheblicher Rückgang der Temperatur, zunächst mit bedeutenden Landregen, welche dann durch Gewitter abgelöst werden. Dieser Termin wird am Schluß auch den Hochtouristen gefährlich durch Neuschnee. Das letzte Drittel ist anfangs kalt, später sehr warm, die Landregen werden durch Gewitter abgelöst. In den Alpen Schneefall. Der 31. August ist der stärkste kritische Tag erster Ordnung. Und der September? Er hat drei Perioden der Niederschläge. Das erste und das letzte Drittel sind damit am reichsten bedacht. Im October wird die erste Hälfte des Monats ziemlich trockenes Wetter haben, dagegen die zweite überaus reich an Niederschlägen sein, in Folge dessen fast allgemein in Mitteleuropa Hochwasser und Ueberschwemmungen eintreten. Wir wollen wünschen und hoffen, daß die düsteren Prophezeiungen Falbs nicht in Erfüllung gehen werden.

(Eisenbahn-Unfall.) Am 17. d. M. nachmittags ist der leere Wagenzug Nr. 2254 der Südbahn, als derselbe den hiesigen Südbahnhof in der Richtung gegen den Staatsbahnhof verließ, von der Reserve-Locomotive Nr. 662 derart gestreift worden, daß der linksseitige Dampfcylinder dieser Locomotive und der rechtsseitige der Maschine Nr. 5720 des Zuges Nr. 2254 beschädigt wurden. Beide Bewegungen fanden in derselben Richtung, jedoch auf verschiedenen Geleisen statt und trafen sich die beiden Maschinen vor dem Wechsel Nr. 82. An dem Unfälle trägt die Unachtsamkeit des Personales schuld. — 1.

— (Gemeinderathssitzung.) In der Sitzung vom 17. Mai wurden — wie wir den hiesigen Tagesblätter entnehmen — folgende Beschlüsse gefasst: Der Dringlichkeitsantrag, der Bürgermeister wird beauftragt, unverzüglich alle erforderlichen Schritte zu unternehmen, damit noch heuer mit dem Baue des Justizpalastes begonnen werde, wird angenommen. Zur festlichen Begehung des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers werden nachstehende Anträge angenommen: Am 17. August findet eine Versammlung sämtlicher Bürgermeister Krains statt, die eine Ergebenheitsadresse beschließen und eine Deputation wählen, welche die Adresse an Allerhöchster Stelle überreicht. Am 2. December oder an einem später festzusetzenden Tage wird eine fünfgliedrige Deputation des Gemeinderathes die Huldigung desselben an den Stufen des Allerhöchsten Thrones niederlegen. Für die Schuljugend soll im Theater eine Festvorstellung patriotischer Tendenz veranstaltet werden. Am 1. December findet eine allgemeine Stadtbeleuchtung und ein Zapfenstreich statt. Der 2. December wird als nationaler Festtag erklärt, von 10 Uhr vormittags an werden alle Geschäfte gesperrt, die Stadt wird Flaggenschmuck tragen. 21 Schüsse vom Schloßberge und die Tagrevelle der Militärmusik verkünden den Anbruch des Festtages. Um 9 Uhr wird ein Hochamt in der St. Jakobskirche für die Schuljugend celebriert. Nachmittags werden die städtischen Pfriündner bewirtet. Es werden zwei oder drei Festvorstellungen vom dramatischen Verein und vom Theaterverein, worunter mindestens eine mit freiem Eintritt sein muß, veranstaltet. Die Schuljugend wird mit Festschriften und Bildnissen des Kaisers betheilt. Den Bürgern und Armen, die städtische Pfriündner genießen, werden diese am 1. December in doppeltem Betrage ausbezahlt, die städtischen Hilfsbeamten und Diener erhalten 25 pCt. ihres Monatslohnes als Remuneration. Zur Ausführung dieser Beschlüsse bewilligt der Gemeinderath einen Credit von 7000 fl. Hinsichtlich der Ergebnisse der letzten Ergänzungswahlen und der eingelangten Einsprüche werden die Anträge genehmigt. Die Wahl im dritten Wahlkörper wird — da keine Einsprache erhoben wurde — verifiziert. Der Einsprache wider die Ungültigkeitserklärung von 18 Stimmzetteln durch die Wahlcommission im zweiten Wahlkörper, weil zu denselben nicht die amtlichen Druckfächer verwendet wurden, wird, als berechtigt, Folge gegeben. Die Einsprache gegen die Ausübung des Wahlrechtes wird, als unbegründet, abgewiesen. Zum Vicebürgermeister wurde Dr. Ritter v. Bleiweis nahezu einstimmig gewählt. Es wurden sodann die Ergänzungswahlen in verschiedene Sectionen vorgenommen. Dem Magistratssecretär Jan wird der angeforderte Urlaub bewilligt. Die Errichtung eines Wetterhäuschens wird im Principe beschlossen, hierfür ein Credit von 1000 fl. aus den Ueberschüssen bewilligt, die Errichtung eines Gewächshauses mit dem Kostenbetrag von 6090 fl. und die Legung von Porphyrpflaster an der rechten Seite der Polanastraße nach dem Kostenvoranschlage von 4370 fl. werden genehmigt. Dem Pfarramte Tirmau wird zur Deckung der Restaurierungsarbeiten für die durchs Erdbeben beschädigte Kirche ein Beitrag von 1500 fl. aus dem Erdbebenfonde bewilligt. Auf die Offerte des slovenischen Schriftstellervereines wegen Ankauf des ihm gehörigen Grundes seitens der Gemeinde um einen höheren als den vom Gemeinderath genehmigten Kaufschilling von 20.000 fl. wird nicht eingegangen, sondern die Aufrechthaltung des Angebotes beantragt. Die Anschaffung einer Rechenmaschine für den Magistrat wird nicht bewilligt. Der Schuhmacher-Genossenschaft wird eine Unterstützung von 100 fl. zu Zwecken ihrer Ausstellung auf der Schießstätte bewilligt.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Sonntag, den 22. Mai, findet ein Concert der Böglinge der Musikschulen statt. Beginn um 5 Uhr nachmittags. Programm: 1.) Rob. Schumann: «Zigeunerleben». Gemischter Chor mit Clavierbegleitung. (Chorschule Böhmer.) 2.) a) Karl Reinecke: Gavotte, b) Hans Sitt, Vändler, für Clavier. Fr. Gijela Burgarell. (Schule Moravec.) 3.) a) E. Lassen: Frühlingssong, b) S. Jadasohn: Im Bolkston, Duette für Sopran und Alt. Fr. Erna Handl und Emilie Grebenz. (Schule Nebenführer-Seifhardt.) 4.) F. Mendelssohn: Rondo Capriccioso, op. 14, für Clavier. Fräulein Amalie Panholzer. (Schule Strynek.) 5.) Jos. Haydn: Adagio und Finale aus dem Streichquartette Nr. 3, op. 33. Die Herren Erich Mojsche, Fritz Kirchsclager, Alois Chladet und Siegfried Janeschitz. (Schule Gerstner.) 6.) L. v. Beethoven: Adagio molto und Finale Prestissimo aus der Clavier-sonate, op. 10, C-moll. Herr Vladislav Bučar. (Schule Böhmer.) 7.) F. A. Vogl: «Das Glöcklein». Quartett für vier Frauenstimmen. Fräulein Paula Tschek, Fani von Poka, Sylva Luckmann und Emilie Grebenz. (Schule Nebenführer-Seifhardt.) 8.) W. A. Mozart: Rondo, D-dur, für zwei Claviere. Fr. Pini von Küling und Milena Treo. (Schule Böhmer.) 9.) a) Franz Schubert: I. Menuett, b) G. Riemenhneider: «Vor dem Muttergottesbilde», c) Franz Schubert: II. Menuett, für Streicherchor. Sämtliche vorgeschrittene Schüler der Streicherclassen. Die Gallerie bleibt für die Schüler reserviert. Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist nur den P. T. Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft, den Böglingen und ihren Angehörigen gestattet.

\* (Theaterangelegenheit.) Der Gemeinderath hat dem Theaterverein und dramatischen Verein eine Subvention von je 500 fl. zur Veranstaltung von Festvorstellungen anlässlich der Jubiläumsfeier unter der Bedingung bewilligt, daß eine Vorstellung mit freiem Eintritt verbunden ist. Das Gesuch des Theatervereines um Subvention wurde abgelehnt. — Die Schaffung eines mittleren Durchganges im Sitzparterre gelangt heuer nicht mehr zur Durchführung.

— (Reiseprüfungen.) An der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach beginnen die schriftlichen Reiseprüfungen am 1. Juni d. J. um 8 Uhr früh. Daran schließen sich die Prüfungen aus den Fertigkeiten und die Lehrproben.

— (Personalnachricht.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde der diplomierte Thierarzt Herr Anton Slivnik zum landschaftlichen Thierarzte für Mützing ernannt.

— (Todesfall.) Wie man uns aus Radmannsdorf telegraphisch mittheilt, ist Herr Bezirksstierarzt Josef Kosirnik am 18. d. M. nachts verschieden.

— (Genossenschaftliches.) In Oberluchin, Bezirk Stein, wurde kürzlich ein landwirtschaftlicher Verein als registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet, welcher den Zweck verfolgt, die Verhältnisse seiner Mitglieder in moralischer und materieller Hinsicht dadurch zu verbessern, daß er ihnen einerseits wirtschaftliche Bedürfnisse jeder Art, als: Vieh, Futter, Samen, Kunstdünger, landwirtschaftliche Maschinen u., zu den billigsten Preisen beistellt, andererseits aber über ihr Ansuchen ihre Naturproducte, insbesondere aber das Vieh, zu möglichst günstigen Preisen verwertet u. s. w. Der Ausschuss dieser neuen Genossenschaft besteht aus dem Obmanne, dessen Stellvertreter und aus 13 Mitgliedern, welcher von der Generalversammlung auf drei Jahre gewählt wurde.

— (Weinbau.) Die Weinblattmilbe, welche fast jährlich an der Oberfläche der erstentwickelten Nebenblätter durch warzenähnliche Auswüchse, die sich bei kühler Witterung roth färben und deren untere Flächen ein schimmeligweißes Aussehen haben, sich hie und da bemerkbar macht, ist heuer in fast allen Weingebieten Krains so massenhaft aufgetreten, daß sich die weinbaureibende Bevölkerung über diese, wenn auch an sich nicht neue, aber ihrer heurigen Ausbreitung wegen auffallende Erscheinung beunruhigt fühlte. Der Vertreter des Centralausschusses des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues für Krain sah sich daher veranlaßt, dem Vereine darüber Mittheilung zu machen und unter Einwendung von durch die Weinblattmilbe erkrankten Blättern ein Gutachten zu verlangen. Das von der Geschäftsleitung obigen Vereines umgehend eingelangte Gutachten besagt Folgendes: «Die uns eingesandten Reblätter zeigen Zellenwucherungen von Phytomyza vitis (Weinblattmilbe). Dieser Schädling, wenn man ihn so nennen will, tritt heuer in ganz Oesterreich massenhaft auf; wir erhielten Blattsendungen aus den verschiedensten Weinbaugebieten. Die Sache ist aber weder sonderlich belangreich, noch besorgniserregend. Die erste Bespritzung mit Kupfervitriol gegen die Peronospora möge ehestens erfolgen.» Diefem Gutachten nach kann die weinbaureibende Bevölkerung somit wenigstens in dieser Richtung beruhigt sein.

\* (Angriff auf eine Gendarmerie-Patrouille.) Wie man uns aus Krainburg berichtet, kam am 14. d. M. gegen 12 Uhr nachts die Gendarmerie-Patrouille, bestehend aus dem Titular-Postenführer Lukas Baška und dem Gendarmen Franz Rušar, in die Ortschaft Prebassel, woselbst sie mehrere Burschen vor dem Gasthause des Johann Celar, vulgo Barakar, antraf, welchen das Getränk durch das Fenster verabreicht wurde. Die Patrouille gieng ruhig vorüber und kehrte nach einer Weile zurück. Als sie von den Burschen bemerkt wurde, fiengen diese zu schreien und die Gendarmen zu verpöbeln an; dabei zog die Schar durch die Gasse dem Wasser zu. Tit.-Postenführer Baška forderte die Burschen im Namen des Gesetzes auf, sich ruhig zu verhalten, da ihnen niemand etwas Leides gethan. Auf das hin wurden die Burschen noch frecher und warfen Steine gegen die Patrouille, wobei die Excedenten einen derartigen Lärm schlugen, daß einige Ortsinsassen, in der Meinung, es sei Feuer in der Ortschaft, aus den Häusern kamen. Baška wurde von einem Steine getroffen, ohne jedoch beschädigt zu werden. Die Burschen wurden wiederholt aufgefordert, Ruhe zu geben, was jedoch nichts nützte, sondern dieselben begegneten der Aufforderung mit Hohn. Da die Gendarmerie ihre Mahnungen fruchtlos sah, gab Titular-Postenführer Baška aus seinem Carabiner gegen die Angreifer einen Schuss ab, worauf sich dieselben zerstreuten.

\* (Schadenfeuer.) Am 15. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr nachts kam auf einem dem verehelichten Raifchler Anton Kosir in Kreuz gehörigen Stallboden aus bisher unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruche, welches binnen kurzer Zeit das Brandobject, ferner das hölzerne, mit Stroh eingedekte Wohn- und Wirtschaftsgebäude sammt den Futter- und Getreidevorräthen einscherte. Es verbrannten auch 40 fl. Papiergeld. Kosir konnte mit Hilfe der herbeigeilten Ortsinsassen, durch

deren energisches Eingreifen überhaupt die Weiterverbreitung des Feuers verhindert wurde, nur drei Kleidertruhen retten, wobei er sich an den Händen, im Gesichte und am Kopfe leichte Brandwunden zuzog. Kosir erlitt durch den Brand einen Schaden von 500 fl., welcher zum Theile durch die Versicherungssumme von 300 fl. gedeckt wird.

## Neueste Nachrichten.

### Delegationen.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 18. Mai.

Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation nahm nach längerer Debatte und nachdem Minister des Aeußern Graf Goluchowski und Kriegsminister Edler v. Krieghammer vertrauliche Aufklärungen gegeben hatten, den Nachtragscredit von 30 Millionen an.

Die österreichische Delegation des Reichsraths-Budgetausschusses nahm den Voranschlag der Kriegsmarine in allen seinen Theilen unverändert an. Zum Generalberichterstatter über sämtliche Vorlagen wird Del. Dumba bestellt.

Der Marine-Ausschuss der ungarischen Delegation votierte das Marinebudget und nahm eine Resolution an, daß die votierten außerordentlichen Budgetposten bloß als Kosten für die Beschaffung zweier Schlachtschiffe bestimmt sind, welche zur Ersetzung der auszumusternden Schiffe dienen sollen. Im Laufe der Debatte erklärte Marinecommandant Spaun, bei den Forderungen für die österreichisch-ungarische Marine handle es sich bloß darum, die heimische Küste zu schützen und die Mündung der Adria offen zu halten, sowie die im adriatischen Meere gelegenen Handelsemporien zu sichern. Von einer Colonialpolitik sei keine Rede. Zum Schutze der Küste werden für die Flotte verschiedenartige Schiffe, Schlachtschiffe, Kreuzer, Torpedoslotille, kleine Torpedoboote und Trainschiffe gebraucht. Während die Großmächte Schlachtschiffe von 12.000 bis 16.000 Tonnen, Kreuzer von 10.000 bis 15.000 Tonnen bauen, würde die österreichisch-ungarische Kriegsmarine sich mit Schlachtschiffen von 8000 bis 9000 Tonnen und mit Kreuzern von 6000 Tonnen begnügen. Das alles involviere jedoch keinen weiter reichenden Flottenplan, da der Bau der neuen Kriegsschiffe sowohl bezüglich des Zeitpunktes, als an der Schiffzahl von der finanziellen Lage Oesterreich-Ungarns abhängig sei.

Marinecommandant Spaun erklärte, die Ereignisse des spanisch-amerikanischen Krieges werden jedenfalls sehr wichtige Lehren und Erfahrungen für die Kriegsmarine bieten. Deshalb wurde ein Officier als Marineattaché der Washingtoner Gesandtschaft behufs genauen Verfolges der Kriegsergebnisse zugetheilt, außerdem wurde das Kriegsschiff «Maria Theresia» entsandt, welches heute in Gibraltar eingetroffen sein dürfte. Der Commandant des Schiffes hat die Ordre, strengste Neutralität zu befolgen, sich auf Beobachtungen zu beschränken und gegebenenfalls den Schutze der österreichisch-ungarischen Unterthanen zu übernehmen.

Budapest, 19. Mai. Die erste Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde auf Montag, den 23. d. M., um 10 Uhr vormittags anberaumt. Auf der Tagesordnung befindet sich das Budget des Ministeriums des Aeußern und der Occupationscredit.

### Gladstone †

(Original-Telegramm.)

London, 19. Mai. Gladstone ist gestorben. Er verschied ruhig um 5 Uhr morgens, nachdem er von 1 Uhr nachts bis zum Eintritte des Todes geschlafen hatte. Seine Gemahlin und die anderen Familienmitglieder weilten an dem Sterbebette. Der Prinz von Wales hat noch gestern dem Sohne Gladstones gegenüber seiner Theilnahme Ausdruck gegeben.

Paris, 19. Mai. Präsident Faure drückte der Frau Gladstone anlässlich des Ablebens ihres Gatten telegraphisch sein Beileid aus.

London, 19. Mai. (Unterhaus.) Das Haus ist voll besetzt. Der erste Lord des Schatzes Balfour erhebt sich zu Beginn der Sitzung (alle Abgeordneten entblöhten das Haupt) und sagt, er glaube, daß das Haus einverstanden sei, das Andenken Gladstones, dessen Lebenslauf abgeschlossen sei, durch die Vertagung des Hauses zu ehren. Er werde morgen eine Adresse an die Krone beantragen, daß Gladstone auf Staatskosten in der Westminsterabtei beerdigt und demselben ein Denkmal mit der Inschrift «Anerkennung dem hohen Verdienste» errichtet werde. Das Haus vertagte sich sodann auf morgen.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 18. Mai. Das spanische Ministerium ist in folgender Weise gebildet worden: Präsidium Sagasta, Aeußeres Leon Castillo, Justiz Groizard, Krieg General Correa, Marine Anon, Hacienda Schab, Puigcerver Inneres, Capdebon Unterricht und öffentliche

Arbeiten Gamazo, Colonien Romero Giron. Ministerpräsident Sagasta wird diese Liste der Königin-Regentin Maria Christine zur Bestätigung unterbreiten. Die Minister sollen heute abends den Eid leisten. Vorläufig wird Sagasta die Agenden des Ministeriums führen.

Madrid, 19. Mai. Nach der Besprechung der neuen Minister richtete Sagasta an Leon Castillo ein Telegramm mit dem Ersuchen, nach Madrid zu kommen, um das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übernehmen. Abends legten die Minister den Eid in die Hände der Königin-Regentin ab.

Madrid, 19. Mai. Die neuen Minister haben bereits ihre Ressorts übernommen. Die Presse greift die Regierung von Hongkong heftig an, welche den amerikanischen Schiffen gestattete, Lebensmittel zu nehmen und die Abfahrt der Führer der Aufständischen auf den Philippinen nicht verbot. Man wundert sich gleichfalls darüber, daß England sich der Abschneidung der Kabel von Cuba durch die Amerikaner nicht widersetze.

Madrid, 19. Mai. Eine offizielle Depesche aus dem Hafen Santjago de Cuba erschienen sind, welche die Schiffe abgaben, ohne irgendwelchen Schaden anzu richten. Die Batterien von Santjago erwiderten das Feuer und fügten einem der Kriegsschiffe Havarien zu. Eine halbe Stunde später ist die französische Corvette „Gulton“ im Hafen von Santjago de Cuba eingetroffen. Die Aufständischen auf Cuba wurden auf verschiedenen Punkten geschlagen und erlitten Verluste von einigen Töden. Wie Privatdepeschen melden, da trotz der Blockade ununterbrochen Schiffe mit Lebensmitteln ankommen. Die Journale kündigen den Abmarsch der unter dem Commando des Admirals Camara stehende Escadre an, welche aus zwei Panzerschiffen, vier Kreuzern und drei Torpedoschiffen sowie einem Aviso besteht. Eine andere Reserve-Escadre, bestehend aus vier Schiffen, wird unverzüglich organisiert werden.

Madrid, 19. Mai. Das Rothbuch wurde veröffentlicht und wird morgen vertheilt werden. Es enthält die diplomatischen Actenstücke in der zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien schwebenden Angelegenheit. Von der Ankunft des Gesandten Woodford in San Sebastian an bis zum Ausbruche der Feindseligkeiten, die in die Zeit seit dem Ausbruche des Krieges auf Cuba fallenden Actenstücke wurden nicht veröffentlicht.

Madrid, 19. Mai. Drei amerikanische Schiffe richteten gestern ein Fort von Santjago de Cuba, wegen der zu großen Entfernung das Land nicht erreichten.

Telegramme.

Prag, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Heute um 7 Uhr 45 Minuten früh explodierte der Kessel des Dampfers „Kaiser Franz Josef“ der Prager Moldau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Explosion erfolgte eine halbe Meile vor der Abfahrt des Dampfers an der Haltestelle beim Palacky-Quai. Bei der Katastrophe getödtet, drei bisherigen Sicherstellungen drei Personen. Die Kajüten des Dampfers wurden im Wasser erbrochen und durchsucht. Man fand keine Leichen, sondern nur Papiere und Kleidungsstücke.

London, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Fürst Nikolaus von Montenegro ist heute morgens nach dem Continent abgereist.

Schangai, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Die Räumung bei-wei-weis seitens der Japaner hat gestern begonnen und soll bis 23. d. M. beendet sein.

Angekommene Fremde.

Am 18. Mai. Hotel Stadt Wien. Se. Excellenz Hr. Schwegel, k. k. wirkf. Geheimrath; Dr. Podt, k. k. Baurath, Wien. — Manninger, Reiter, Reichmann, Kanzlei, Stofsky, Klemen, Schwarz, Kirchof, Raich, Berger, Jindherhof, Kiste, Wien. — Graf Barbo, Gutsbesitzer, Krammer, Guntner, k. k. Postassistent; Bar. Codelli, k. u. k. Kommissär; Rosenstol, Kfm., Trieste. — Edel, k. k. Bezirks-Schwarz, Udeberg. — Dr. Hablitsch, k. Frau, Adv., Eisenbrod. — Schwarz, Hotelier, Rudolfswert. — Schustersich, Grundbesitzer, Tomicich, Privata, Görz. — Tonz, Privat, Stein. — Gashonz, Kaufmannsgattin, Fiume. — Englberth, Kfm., Wien. — Tschelch, Kfm., Bielitz. — Witt, Kfm., Stuttgart. — Kfm., Graz. — Bartel, Kfm., Warnsdorf. — Lazar, Kfm., Leply. — Maierhofer, Kfm., Linz. — Kreiß, Kfm., Fürth, (Baiern). — Lustandl, Kfm., Salzburg.

Hotel Elefant.

Am 17. Mai. Seine Durchlaucht Hugo Fürst zu Wirttemberg, k. u. k. General a/D., k. u. k. Geheimrath und Kammerer, Erblandstallmeister des Herzogthums Steiermark u. k. k. Hofrath. — Bohutinsky, Leibjäger Sr. Durchlaucht des Fürsten Saganerwaler; Dr. Schegula, Advocat, Rudolfswert. — Goelen, k. k. Richter, Kfm., Neumarkt. — v. Nowak, Private, Wien. — Doswald, Beamter; Markovics, Brummer, Privatiers, Trieste. — Gowansky, k. u. k. Finanzbeamter; Fel. Klein, Private, Görz.

— Zupanc, Private, Sittich. — Wagenführer, Jngen.; Krautner, Kfm., k. Gemahlin, Wien. — Schubert, Kaffowitz, Ullmann, Weiß, Stum, Ivanowitz, Amtmann, Lam, Müntz, Endriß, Mandl, Waller, Beer, Kaufleute, Wien. — Reich, Beamter, Wien. — Svilocoffi, Kfm., Fiume. — Sarc, Koppmann, Kiste., Graz. — Raetz, Kfm., Budapest. — Weimersheimer, Kfm., Jchenhausen. — Signori, Kfm., Rovigno. — Hirschfeld, Kfm., Pecs. — Popovich, Kfm., Cetinje. — Gamulin, Kfm., Gelsa. — Theumann, Kfm., Görlich. — Samel, Kfm., Briunn. — Laefig, Kfm., Prag. — Heerdt, Kfm., Mainz. — Janko, Kfm., Böhmen. — Goldschmid, Kfm., Trieste. — Ziffer, Kfm., Klosterneuburg.

Am 18. Mai. Mallayer, k. u. k. Finanz-Obercommissär, Junzbrud. — Bothe, Stengl, Private, Agram. — Gostisa, Besitzer, k. Familie, Loitich. — Neusser, Fabrikant; Nosmann, Winter, König, Blach, Bettelheim, Kiste., Wien. — Friedländer, Kfm., Schweidnitz. — Weiner, Spitz, Dobra, Rambelli, Rizzola, Kaufher, Kiste.; Rosettig, Reisebureauinhaber, k. Gemahlin, Trieste. — Bellat, Kfm., Briunn. — Gampe, Kfm., Warnsdorf. — Lustig, Kfm., Prag. — Quennet, Kfm., Elberfeld. — Teltich, Kfm., Bielitz. — Becsey, Kfm., Budapest. — Epstein, Kfm., Kfm., Prag. — Klein, Kfm., Budweis. — Germ, Gutsbesitzer, Weinhof. — Hanusch, k. u. k. Hofgestüttsmeister, k. Gemahlin, Prestranek. — Dr. Philipp, Advocat, sammt Gemahlin, Kronstadt. — Krißhan, Realitätenföhrer, k. Gemahlin, Ratschach. — Deutsch, Kfm., N. Kanizsa. — Richter, Not.-Verwalter, Johnsdorf. — Erenberger, Buchhalter, Warasdin. — Winter, Kfm., Bodenbach. — Petric, Private, Lees. — Kracaj, Private, Rudolfswert. — Dr. Tuskan, Advocat, Sisset. — Probst, Jng., Graz. — Holjevac, Kfm., Agram.

Hotel Lloyd.

Vom 17. bis 19. Mai. Dejak, Kfm., Pola. — Kunzels, Kfm., Oberlaibach. — Debeuc, Besitzer, Adelsberg. — Raveic, Besitzer, Präwald. — Bodjed, Realitätenbesitzerstochter; Runcic, Private, Widem. — Schid, Fromoditz, Rummeler, Brunner, Reisende, Wien. — Gazbinsel, Commis, Lichtenwald. — Gmeiner, Draßler, Private, Rann. — Hellmann, k. k. Oberbauvath, Trieste. — Kopatsch, k. k. Genb.-Wachtmeister k. Frau, Rdtich. — Smolej, k. k. Notar k. Frau, Großlachitz. — Haidvogel, Bahnapirant, Villach. — Kostner, Reisender, Gottschee. — Zupancic, Private, Reifnitz.

Verstorbene.

Am 17. Mai. Johann Olivari, penz. Polizei-Official, 75 J., Triesterstraße 12 a, Marasmus. Am 18. Mai. Josef Sekin, Buchbinder, 18 J., Zimmerergasse 3, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit, Wind, Aussicht des Himmels, etc. Data for 18. and 19. May.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Mittwoch 17.0° und Donnerstag 18.2°, um 2.6°, beziehungsweise 3.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das, in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend wirkt. Auf 10 Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich. (13)

Aelterer Maschinenschlosser

der gut montieren und die Aufsicht in der Wärrkstätte führen kann, wird aufgenommen in der Leimfabrik, Laibach. (1987) 4-1

Advertisement for Vencelj Pezdic, a locksmith, with a cross symbol and text in Slovenian and German.

Schweizerhaus. Bei günstigem Wetter! Morgen, Samstag, den 21. Mai erstes Militär-Concert mit ausgewähltem Programme. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 20 kr. Für schmackhafte, billige Küche und gutes Getränk sowie für schnelle Bedienung ist bestens gesorgt, und bittet deshalb um recht regen Besuch der Schweizerhaus-Restaurations während der schönen Jahreszeit (1992) 2-1 hochachtungsvoll Hans Eder. Elektrische Beleuchtung. — Telephonische Verbindung mit der Stadt steht zur Benützung der geehrten Gäste.

In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von Melousine-Gesichtssalbe. Preis: 1 Tiegel 35 kr. Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 kr. [Allein-Depot:] „Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek Laibach, Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke. Telephon Nr. 68.

In der Lattermann-Allee. Die gelehrtesten Hunde der Welt! Ohne Concurrenz. Vom Sonntag den 15. Mai an Neu! Gastvorstellungen! Neu! Caro, der wirklich auf der Welt einzig existierende clavierspielende Pudel, welcher im Vereine mit 20 seiner Genossen, reizende Thierchen, seine Künste zeigen und die Bewunderung der Besucher im höchsten Grade erregen wird. Caro ist eine Glanznummer ersten Ranges, indem er unter anderem auch «Die letzte Rose» aus der Oper «Martha» und den «Choral» etc. auf seinem Clavier spielt, was bis jetzt einzig auf der Welt dasteht. Die letzteren Hündchen, welche man nach vieler Mühe und Ausdauer dahin gebracht hat, Schreiber, Leser und Rechner zu sein, so dass sie jede vom Publicum gestellte Rechnungsaufgabe zu lösen vermögen, sind Farben- und Blumenkenner, Gymnastiker, tanzen Ballet und führen zusammen ein großartiges Potpourri auf. Mit einem Worte, die Thiere producieren sich in einer noch nie dagewesenen Weise. Zu dieser hochinteressanten Vorstellung erlaube ich mir, das geehrte Publicum, besonders Kunstkenner und Liebhaber von Hunden, ganz ergebenst einzuladen. Eintritt: Sperrsitz 60 kr. — I. Platz 40 kr. — II. Platz 30 kr. — III. Platz 15 kr. Militär ohne Chargen und Studenten zahlen auf den ersten drei Plätzen die Hälfte. Vorstellungen finden statt: die erste um 4 Uhr nachmittags, die zweite um 6 Uhr und die dritte um 8 Uhr abends. — Eine halbe Stunde vorher Cassa-Eröffnung. (1910) 5-5

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, der wohlgeborenen Frau Anna Böhm, geb. Koschier k. k. Ingenieurs-Witwe sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse der theuren Verbliebenen und für die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit den herzlichsten, wärmsten Dank aus. Laibach am 18. Mai 1898. Die trauernd Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 18. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and values.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 113.

Freitag den 20. Mai 1898.

(1885) 3-1

3. 7272.

(1846) 3-3

3. 673 B. Sch. R.

(1886) 3-1

Br. 2798.

Rundmachung.

Die infolge stiftmässiger Widmung des patriotischen Frauenhilfsvereines für Krain alljährlich am 18. August, dem Geburtstage Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers, zur Flüssigmachung kommenden Interessen der zwölf Stiftplätze für Invaliden mit je 39 fl. 90 kr. kommen auch für das laufende Jahr an Bewerber zu vertheilen, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die bosnisch-hercegovinische Occupation im Jahre 1878 im Mannschafstands der vaterländischen Truppen mitgemacht haben und verwundet worden (invalid geworden) sind.

Bei Abgang solcher Bewerber wird mit der Vertheilung an Witwen und Waisen solcher Invaliden und sonst an dürftige, ausgediente Soldaten der vaterländischen Truppen vorgegangen werden.

Die dementsprechend und mit den Nachweisen über die Familien- und Vermögensverhältnisse belegten Gesuche um die obgedachten Stiftungsinteressen sind im Wege der politischen Behörden des Aufenthaltsortes

längstens bis zum 20. Juni 1898 bei der Landesregierung einzubringen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 14. Mai 1898.

(1875) 3-1

3. 11.930.

Bezirks-Hebammenstelle.

Die Bezirks-Hebammenstelle für die Gemeinde Hönigstein mit einer Jahresremuneration per 52 fl. ist zu besetzen.

Bewerberinnen um diesen Posten haben ihre gehörig belegten Gesuche

bis zum 20. Juni l. J.

hieramts zu überreichen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert am 12. Mai 1898.

Concurs-Ausschreibung.

Nachdem der Lehrer an der einclässigen, utraquistischen Volksschule in Obergras die Lehrbefähigung erlangte, wird die von demselben bisher in provisorischer Eigenschaft versichene, mit dem Jahresgehälte per 450 fl. dotierte Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Bewerbungsfrist

bis 25. Mai 1898.

k. k. Bezirksschulrath Gottschee am 5ten Mai 1898.

(1495) 3-3

Präf. 4045

Edict.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte Graz werden mit Bezug auf das Edict vom 20. October 1897, 3. 10.433, womit das Nichtigstellungsverfahren zur Ergänzung des Grundbuchs, betreffend die noch in keinem öffentlichen Buche vorkommenden Liegenschaften Parc. Nr. 150, 249, 338, 339 der Catastralgemeinde Savenstein, neu Grundbuchs-Einl. 3. 302 und 303 der genannten Catastralgemeinde eingeleitet wurde, nach nunmehr erfolgtem Ablaufe des Edictaltermines hiemit alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch

bis 1. August 1898

zu erheben und bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach einzubringen, widrigens die Eintragung die Wirkung grundbücherlicher Eintragung erlangen soll.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen dieser Edictalfrist und eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien ist unzulässig. Graz am 5. April 1898.

Oglas

kojim se razpisuje na sljedeća mjesta u Zemljišno-veresijskom zavodu kraljevine Dalmacije:

1.) na jedno mjesto privremenog blagajnika, koji će dielom obavljati i poslove knjigovodstva, sa godišnjom plaćom od fior. 1500, izplativih u mjesečnim predplatnim obrocim;

2.) na jedno mjesto bezplatnog vježbenika, izgledom na godišnju pripomoć od 500 fior. nakon šestnedeljnog vježbanja;

3.) na jedno mjesto dnevnica sa mjesečnom poplatnom plaćom od fior. 40;

4.) na jedno mjesto poslužitelja sa godišnjom plaćom od fior. 400.

Natjecatelji na mjesto blagajnika ili na mjesto vježbenika dužni su u svojoj prošnji dokazati, koliko im je godina, gdje su pripadnici, kao i to, da su vješt hrvatskom ili srpskom i talijanskom jeziku, i da su s uspjehom svršili nižu gimnaziju ili realku, ili koju trgovačku školu.

Imenovani blagajnik morati će položiti službovnu jamčevinu od fior. 1500.

Dnevničar napokon, osim doba života i pripadništva, ima dokazati da je takogjer svršio bar nižu gimnaziju ili realku, da je vješt hrvatskomu ili srpskomu i talijanskomu jeziku i da mu je rukopis čitak, a nije izključeno, da bi dnevničar u slučaju povoljnog službovanja mogao biti imenovan činovnikom.

Poslužitelj ima dokazati doba života, pripadništvo, čudoredno ponašanje, poznavanje hrvatskoga ili srpskoga jezika i da zna čitati i pisati.

Natjecajni rok

do konca svibnja 1898.

Imenovani činovnik, vježbenik, dnevničar i poslužitelj, stupit će u službu najdalje prvim srpnja 1898.

Prošnje, snabdjevne sa izpravama, imate se dostaviti Zemaljskom Odboru Dalmatinskom u Zadru.

Zadar, 7. svibnja 1898.

Od Zemaljskog Odbora Dalmatinskog.

Za Predsjednika:

Vranković.

(1947) 3-2

3. 733 B. Sch. R.

Lehrer- und Leiterstelle.

And der einclässigen Volksschule in Vrbjaj ist die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Bezügen der IV. Gehaltsclasse definitiv zu besetzen. Die Gesuche um diese Stelle sind bis zum

31. Mai 1898

hieramts einzubringen.

k. k. Bezirksschulrath Welsberg am 13ten Mai 1898.

(1960) 3-2

Rundmachung.

Bei der gefertigten k. k. Tabak-Haupt-Fabrik ist die Grasnung auf den außerhalb der östlichen und westlichen Einfriedungsmauer liegenden Fabrikgründen sowie auf den in der Fabrik befindlichen Graspflätzen für das Jahr 1898 bei zweimaliger Mahd zu vergeben. wird daher

am 26. Mai 1898,

um 10 Uhr vormittags, in der Amtsstange der gefertigten k. k. Tabak-Haupt-Fabrik eine öffentliche Licitation vorgenommen werden, in welcher die Grasnung dem Meistbietenden, in dem ein entsprechender Erlös erzielt wird, gegen sofortigen Erlag des Gelobetrages überlassen werden.

k. k. Tabak-Haupt-Fabrik.

Laibach am 12. Mai 1898.

Anzeigebblatt

Neu! In der Lattermannallee. Neu!

Bella Elvora

die einzig existierende Rumpfdame der Welt, genannt das lebende Räthsel, das in Chicago und in der Millenniums-Ausstellung in Budapest sich durch sechs Monate vor den hohen und höchsten Herrschaften producirt hat und deren Leistungen bewundert wurden, steht ohne Concurrenz da und wurde bis jetzt noch nichts Aehnliches gezeigt. Elegantes Auftreten und sichere Leistung. (1911) 5-5

Bella Elvora bleibt für jedermann ein unauf lösbares Räthsel. - Eintritt 20 kr.

(1830) Opr. št. C. 114/98

Oklic.

Zoper Matevža Bertoncclj iz Kropce, Marijo, Terezijo in Nežo Košir iz

Spodnje dobrave, Antonu Prešernu iz Ljubna in Andreju Pretnar iz Gorenje dobrave, katerih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodniji v Radovljici po Janezu Solarju iz Srednje dobrave št. 6 po skrbniku Antonu Debeljaku iz Gornje Dobrave

št. 28 tozba zaradi priznanja zastopranja terjatve od 73 gld., tri po 48 gld., 17 1/2 kr., 150 gld. in 50 gld. s pr. Na podstavi tozbe določi se narok na ustno sporno razpravo na dan

10. junija 1898,

ob 8. uri dopoldne, pri podpisanih sodniji v sobi št. I.

V obrambo pravic imenovanih tožencev se postavlja za skrbnika gospod. dr. Janko Vilfan, odvetnik v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal imenovane tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se isti ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Radovljici oddelek I., dné 1. maja 1898.

Gutskauf.

Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht: Zwei landtäfliche Güter, eines im Preise bis

fl. 80.000

und eine Herrschaft im Preise bis

fl. 200.000.

Hübsches Schloss, gute Wirtschafts-Gebäude, günstige Lage, nicht zu weit von Wien, wird gewünscht. Gefällige Offerten nur von Besitzern erbittet Richard Patz, Wien, IV., Margarethenstrasse 12. (1990) 3-1